

Baer Kommentar

John Lennon, ein Frauen-Schläger?!

„Ich war brutal zu meiner Frau, auch körperlich – jeder Frau. Ich war ein Schläger. Ich konnte mich nicht ausdrücken, also schlug ich zu. Ich kämpfte mit Männern und ich schlug Frauen.“ (John Lennon und Joko Ono: Playboy-Interview. In: Playboy, Januar 1981, S. 75ff)

Als ich dieses Zitat las, war ich erschrocken. Ich wusste, dass John Lennon eine schwierige Geschichte in Kindheit und Jugend gehabt hatte. Aber dass er ein Frauen-Schläger gewesen war, das erschreckte mich. Ausgerechnet John Lennon, der mich mit seiner Musik und seinen Texte so sehr beeinflusst hat, als Humanist und als Prediger des Friedens.

Dann fiel mir auf, dass Menschen, die wie John Lennon in dem Zitat Gewalttaten und Schuld eingestehen können, schon einen Prozess der Veränderung durchgemacht haben müssen. Das kenne ich aus der Therapie: Wer als Täter unbelehrbar ist, verschweigt seine Taten oder prahlt oder versteckt sich in Ausreden. Wer zu seiner Schuld steht, ist auf dem Weg der Veränderung.

John Lennon hat sich verändert. Nicht durch die Drogen, nicht durch den Reichtum, sondern vor allem durch drei Prozesse und Erfahrungen:

- Er sagt in dem Zitat: „Ich konnte mich nicht ausdrücken, also schlug ich zu.“ In der Musik, in den Songs fand er einen Ausdruck, fand er seine Sprache. Das half.
- Er begab sich auf die Sinnsuche. Spirituell, lyrisch, musikalisch beschäftigte er sich mit dem Sinn, mit der Richtung des Lebens, seines Lebens.
- Er entdeckte die Liebe und wurde geliebt.

All das und mehr macht Veränderungen zum Guten, zur Menschlichkeit möglich.